

K-12.-6-310

*Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte*

Bd. 6

Herausgegeben im Auftrag  
der Stadt Dachau und des Jugendgästehauses Dachau  
von Bernhard Schoßig

# Terror nach Innen

*Verbrechen am Ende  
des Zweiten Weltkrieges*

Herausgegeben von  
Cord Arendes, Edgar Wolfrum, Jörg Zedler



WALLSTEIN VERLAG

## Inhalt

EDGAR WOLFRUM	
Verbrechen am Ende des Zweiten Weltkrieges . . . . .	7

### Beiträge

SVEN KELLER	
Verbrechen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges.	
Überlegungen zu Abgrenzung, Methodik und Quellenkritik . . . .	25

ELISABETH KOHLHAAS	
»Aus einem Haus, aus dem eine weiße Fahne erscheint, sind alle männlichen Personen zu erschießen«.	
Durchhalteterror und Gewalt gegen Zivilisten am Kriegsende 1945	51

NORBERT HAASE	
Justizterror in der Wehrmacht am Ende des Zweiten Weltkrieges. .	80

JÜRGEN ZARUSKY	
Von der Sondergerichtsbarkeit zum Endphasenterror.	
Loyalitätserzwingung und Rache am Widerstand im Zusammenbruch des NS-Regimes . . . . .	103

GABRIELE HAMMERMANN	
Die Todesmärsche aus den Konzentrationslagern 1944/1945 . . . .	122

CORD ARENDES	
Schrecken aus dem Untergrund:	
Endphaseverbrechen des »Werwolf« . . . . .	149

ANDREAS HEUSLER	
Die Eskalation des Terrors. Gewalt gegen ausländische Zwangsarbeiter in der Endphase des Zweiten Weltkrieges . . . . .	172

JÖRG ZEDLER	
»Spazierenführen bedeutete Tod«. Die Wahrnehmung von Holocaust-Tätern in der Bundesrepublik Deutschland am Beispiel der Mauthausen-Prozesse . . . . .	183

## Diskussionsbeiträge

UTA GERHARDT Die Verbrechen in der Endphase des Nationalsozialismus aus der Sicht der USA im Zeitraum 1943-1945/1946 . . . . .	221
ERNST HANISCH NS-Gewaltverbrechen gegen Kriegsende in Österreich . . . . .	231
JAN-OLIVER DECKER Endphaseverbrechen in aktuellen Film- und Fernseh- produktionen. Eine Wiederbelebung des Mythos von der »Stunde Null« . . . . .	236
ULRIKE JUREIT Alle wollen Opfer sein. Kritische Überlegungen zur kollektiven Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg . . . . .	247
BERNHARD SCHOßIG Die Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte . . . . .	253

## Anhang

Dank . . . . .	256
Autorinnen und Autoren . . . . .	257
Orts- und Personenregister . . . . .	258

EDGAR WOLFRUM

## Verbrechen am Ende des Zweiten Weltkrieges

Die Strafverfahren wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen hatten seit den 1960er Jahren ein anderes Gesicht als in den Jahren zuvor. Während sich bis dahin 43 Prozent der Verfahren mit Verbrechen aus der Endphase des Krieges und nur rund 15 Prozent mit Massenvernichtungsverbrechen befasst hatten, waren nun, seit den 1960er Jahren, fast 60 Prozent der Prozesse mit dem zuletzt genannten Verbrechenkomplex beschäftigt. Die juristische Verfolgung der Endphaseverbrechen sank entsprechend ab. Dieser Paradigmenwechsel in der Strafverfolgung bedingte weitere Veränderungen in der Sicht auf Täter und Opfer – und damit der öffentlichen Wahrnehmung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen: Der Anteil von Verfahren wegen Verbrechen gegen jüdischen Opfer stieg von vormals 29 Prozent auf 76 Prozent. Ebenso verschoben sich die Nationalität der Opfer von vorwiegend deutsch auf überwiegend nicht-deutsch sowie die Tatorte, die in den Verfahren seit 1966 zu 83 Prozent im Ausland, besonders in Polen (41 Prozent) und in der Sowjetunion (31 Prozent) lagen und nicht mehr auf deutschem Gebiet. Schließlich gab es auch auf der Täterseite Veränderungen: Es stieg die Zahl der Verfahren gegen Angehörige von Einsatzgruppen und vor allem gegen das Personal von Konzentrations-, Vernichtungs- und Zwangsarbeiterlagern sowie gegen Mitglieder der Polizei. Sind also die »Endphaseverbrechen« heute, nach 60 Jahren, eine vergessene und vielleicht sogar verdrängte Geschichte?

Der Fall des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Hans Filbinger, der 1979 zurücktreten musste, weil ans Licht kam, dass er als Marinerichter 1945 an drei Todesurteilen, davon zwei gegen abwesende Deserteure, beteiligt gewesen war, ist heute weitgehend vergessen. Gegenüber militärischen und zivilen Opfern des alliierten Vormarsches, besonders im Osten, scheinen heute die Opfer von NS-Verbrechen im Chaos der Endphase des Zweiten Weltkrieges nur noch wenig beachtet. Grund genug, die verschiedenen Aspekte der »Endphaseverbrechen« noch einmal in den Mittelpunkt des Dachauer Symposiums 2005 zu rücken.

Der Terror, der vom NS-Regime sechs Jahre lang nach außen getragen worden war, kam nun zurück, und er wurde vom eigenen Regime nach innen getragen. Ein solcher Terror nach innen war seit dem Beginn des